Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ISSN 0256-8993

465

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 6 68. Jahrgang
Juni 1985

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Internationales Freidenker-Freundschaftstreffen in Salzburg, 4.–5. Mai 1985

Eindrücke einer Teilnehmerin

Über hundert Teilnehmer aus den drei Nachbarstaaten BRD, Österreich und Schweiz, wie auch ein Ehepaar aus Holland, hatten sich zu diesem freundschaftlichen Treffen in der Mozartstadt eingefunden, deren heitere Atmosphäre dem Geist der Veranstaltung sicher dienlich war. Allgemein bedauert wurde die Abwesenheit (krankheitshalber) des Bundesobmanns des Freidenkerbundes Österreichs, Richard Klucsarits. Ein Vertreter des Gemeinderats las eine Botschaft des Bürgermeisters der Stadt Salzburg, Dipl. Ing. Josef Reschen, der betonte, dass die Bischofsstadt seit dem Kriegsende doch eine gewisse Säkularisierung mitgemacht hat, indem der Bürgermeister immer von der sozialistischen Partei gestellt wurde, und dem Anlass ein gutes Gelingen wünschte.
Das erste Referat wurde von Dr. A. v. Pechmann aus der BRD gehalten und war dem Thema «Neue Strömungen in der Arbeiterbewegung – Perspektiven der Freidenker» gewidmet:

Durch die neuen Technologien verloren die alten Berufe ihren Inhalt. Eine neue Schicht ist aufgetaucht, die «Technische Intelligenz». Der Referent analysierte die Möglichkeiten für die Gewinnung dieses Standes für die freidenkerische Weltanschauung. Im Zeichen der «Wende» versuchen die Regierungsparteien in der BRD den dieser Berufsgruppe eigenen Individualismus zu stärken. Es findet eine Umwertung von «Freiheit–Gleichheit–Brüderlichkeit» in christliche Werte statt. Tugenden, wie Demut und Bescheidenheit, werden gefördert auf Kosten einer humanistischen Selbstbestimmung. Da die Grundhaltung der technischen Intelligenz individualistisch und wenig solidarisch geprägt ist, scheint diese auf den ersten Blick eine leichte Beute für konservative Kreise und irrationale Anschauungen zu sein.
Da sie aber eine naturwissenschaftliche Ausbildung haben, liegt ihnen ein materialistisches Weltbild näher als den Studenten der sechziger Jahre, die sich überwiegend mit Humanwissenschaften befassten.
Auch ethische Probleme kommen auf sie zu. Erwähnen wir nur die Eingriffe in die Gen-Strukturen. Wie weit darf man gehen? Es muss versucht werden, sie von der Überlegenheit einer wissenschaftlichen Anschauung zu überzeugen und – was aufgrund ihrer privilegierten Stellung schwierig sein wird – von ihrer Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse als Folge ihrer abhängigen Stellung. Die Aufgabe ist nicht leicht, da die Machthaber nicht unterlassen, sie auf ihre Seite zu ziehen, wobei ihnen tonangebende Universitätsprofessoren und andere Kapazitäten behilflich sind.

Darüber findet eine sehr lebhafte Diskussion statt, im Laufe derer einige Punkte der Analyse in Frage gestellt werden, der Grundgedanke aber für richtig befunden wird.
In der nachfolgenden Stadtführung werden die Teilnehmer nicht nur auf die überaus zahlreichen architektonischen Schönheiten aufmerksam gemacht, sondern deren Besonderheiten immer in einen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang gebracht.
Nach dem Abendessen wird von einer Freidenkergruppe aus Baden-Württemberg ein anspruchsvolles kulturelles Programm geboten, das verschiedene Aspekte des Lebens des arbeitenden Menschen streift, das aber den Akzent auf die vordringliche Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens und des Einstellens des Wettrüstens setzt.
Am Sonntag ergreift der Zentralpräsident der FVS, Dr. Walter Baumgartner das Wort, um eine Standortbestimmung unseres Verbandes vorzunehmen. Die FVS widerspiegelt in ihrer Mitgliedschaft getreu die Tatsache, dass es unter den Freidenkern zwei Strömungen gibt: eine marxistische und eine nicht-marxistische. Gestern hatte man den Eindruck erhalten, in Salzburg sei nur die erstgenannte Tendenz vertreten. In der schweizerischen Freidenkerorganisation anerkenne man den bestehenden Pluralismus, und so gibt auch oft eine Diskussion dieses Pro und Kon-

Aus dem Inhalt

Freundschaftstreffen in Salzburg
Nein zur Initiative: «Recht auf Leben»
Theologie – eine Wissenschaft?
Karlheinz Deschner als Aphoristiker
Ein Freidenker-Pressedienst
Freidenker-Verse
Leserbriefe
Aus der Freidenkerbewegung